



Gemeindevetreter, Gemeindevorstand,  
interessierte Bürgerinnen und Bürger  
der Großgemeinde Trebur

Trebur, 12.01.2017

### **Offener Brief zur geplanten Umgehungsstraße Trebur**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Oktober 2016 ist von einer großen Mehrheit der Gemeindevertreter von CDU, FW, SPD und FDP eine Resolution zum Bau der Umgehungsstraße verabschiedet worden. Neben der Verlagerung des Schwerlastverkehrs aus der Ortslage heraus werden dort vor allem zukünftige wirtschaftliche Beweggründe angesprochen.

Vor dem Hintergrund der kommenden relevanten baurechtlichen Planungsschritte möchte der Vorstand des NABU Trebur seinen Standpunkt als örtlicher Naturschutzverband im Folgenden deutlich machen.

**Der NABU Trebur möchte keine Umgehungsstraße verhindern, denn auch wir sehen eine starke Belastung der Anwohner an den innerörtlichen Verkehrsachsen.**

Allerdings geht dem jetzigen Planungsentwurf ein langer Diskussionsprozess voraus, der vor einigen Jahren den aktuellen Entwurf als alternativlos darstellte. **Dies sehen wir nicht so.** Die Gründe hierfür möchten wir erläutern:

In der damaligen Umweltverträglichkeitsstudie findet sich ein Hinweis auf die Erholungs- und Freizeitfunktion sowie auf besondere Biotope. Der Bereich der Obstwiesen im Osten sowie der Außenbereich im Norden Treburs stellt einen wichtigen Bereich zur Naherholung dar. In der Spielleitplanung der Gemeinde werden hier Zugänge in die offene Landschaft zur Naherholung ausgewiesen.

Der Bereich Osterbruch/Schwarzbach stellt sich als ein Amphibien- und Reptilien-Lebensraum von überregionaler Bedeutung dar, wovon über das Schwarzbachsystem nachweislich Knoblauchkröte, Wechselkröte und Kreuzkröte profitieren. Weitere ökologische Besonderheiten wie heimische Orchideen, Steinkauz, acht nachgewiesene Fledermausarten sowie der wieder nachgewiesene und streng geschützte Europäische Biber, unterstreichen die hohe Wertigkeit dieses Gebietes.

Für den Planungsfall einer sogenannten „ortsfernen Führung“ die vor einigen Jahren abgelehnt wurde sehen wir vor dem Hintergrund der genannten Gründe auch von Seiten des Naturschutzes deutlich weniger Nachteile. Einem leicht höheren Verbrauch landwirtschaftlich genutzter Flächen würde ein deutlich geringerer Eingriff in sensible Bereiche des

Osterbruchs und vor allem eine weiterhin mögliche Naherholung am östlichen Ortsrand gegenüberstehen. Zudem würde durch den zu erwartenden hohen LKW-Verkehr das Neubaugebiet Oderstraße sowie des Naherholungsgebiet, ohne entsprechende Schutzmaßnahmen, starker Lärm und Abgasbelastung ausgesetzt.

Da bei einer östlicheren Trassierung über ein Entfallen der renovierungsfälligen Oberachbrücke nachgedacht werden sollte, würden wir in nur einem Brückenbauwerk auch finanzielle Vorteile sehen.

Dass eine Ortsumgehung mit entsprechender Begrünung durch Hecken und Bäume auch naturräumliche Impulse und Aspekte einer Biotopvernetzung ermöglicht, zeigt das Beispiel der B44 im Bereich Goddelau/Erfelden. Hier gibt es durch die ökologisch sinnvoll angelegte Trasse in der ausgeräumten Ackerflur sogar den Nachweis der seltenen Grauammer.

Bei einem so gewaltigen Eingriff in Natur und Landschaft ist eigentlich die Mitsprache diverser örtlicher Gruppierungen notwendig. Dies könnte, wie bei dem Geothermieprojekt der ÜWG Groß Gerau vorbildlich durchgeführt, auch in diesem Fall geschehen.

Wie auch in der Vergangenheit, möchten wir weiterhin unsere Gesprächsbereitschaft anbieten und gemeinsam nach einer, für alle Treburer Bürger, akzeptablen Lösung suchen.

Mit freundlichen Grüßen

Alfred Kunert / Stefan Metzger / Ingmar Stelzig

Vorstand NABU Trebur